

Als die Frauen und Grünen kamen

Erst vor 20 Jahren schaffte die erste Frau, Aurelia Favre, den Sprung ins Stadthaus, das damals noch bürgerlich dominiert war. Und seit über 10 Jahren leidet die SVP unter Stadtratslosigkeit.

MARTIN GMÜR

Als die heute 50-Jährigen zum ersten Mal an die Urne durften, war kein Platz für Flausen und radikale Träume. Der Stadtrat, so kam es einem damals vor, war ein Klub älterer Herren bürgerlicher Couleur; selbst jene mit rotem Parteibuch wirkten reichlich grau. In jenen Jahren, als Zürich brannte und in Winterthur ein Menschenteppich den Zutritt zu einer Waffenausstellung zu verhindern suchte (und dafür von einer Bürgerwehr mit Gölle geduscht wurde), regierten im Stadthaus lauter Männer: Urs Widmer (FDP, ursprünglich DP), Ernst Huggenberger (CVP, der erste Stadtrat seiner Partei), Werner Nägeli (SVP, ursprünglich BGB), Peter Arbenz (FDP), Martin Haas (FDP), Franz Schiegg und Albert Eggli (SP). Die Demokraten und später die FDP waren abonniert aufs Stadtpräsidium, auf Widmer folgte Haas. Die Grünen lagen in den Geburtswehen, der Landesring serbelte langsam Richtung Tod. Und die Frauen mussten sich noch Jahre gedulden, bis sie an der Reihe waren.

Auf Favre folgte Pedergrana

Erst 1994 wurde mit Aurelia Favre (SP) zum ersten Mal eine Frau in den Stadtrat gewählt – und sieben Jahre später wieder vertrieben. Zermürbt von der Kritik, warf Favre das Handtuch. Als Ersatz schaffte Pearl Pedergrana (SP) 2001 den Sprung in den Männerpool, wozu sich im Jahr darauf auch Verena Gick (FDP) und Maja Ingold (EVP) gesellten. Endlich, national gesehen mit reichlich Verspätung, waren die Frauen im Stadthaus angekommen.

Mit Ingold im Stadtrat veränderte sich auch das Ungleichgewicht des Gremiums. Die Bürgerlichen hatten ihre traditionelle Mehrheit verloren, die EVP war erstmals im Stadtrat vertreten. Der Stadtrat wurde linksliberal, zumal im selben Jahr 2002 Ernst Wohlwend den bürgerlichen Kandidaten ums Stadtpräsidium, Reinhard Stahel, besiegte und die SVP ihren traditionel-



Heute bleiben Stadträte weniger lang im Stadthaus, früher waren Amtszeiten von 20 Jahren keine Seltenheit. Bild: Donato Caspari

len Sitz nach Leo Itens Rücktritt verlor. Die SP aber konnte Heiri Vogt durch Walter Bossert ersetzen und ihre drei Sitze verteidigen – was bis heute so geblieben ist. Die SP dominiert seither das Gremium, die SVP versucht Mal um Mal, die mittlerweile 12 Jahre währende Stadtratslosigkeit zu beenden.

Doch es sollte noch schlimmer kommen für die Bürgerlichen: Als Reinhard Stahel 2006 zurücktrat, schnappte Matthias Gfeller (Grüne) der FDP diesen Sitz weg, es blieb nur noch jener Gicks. Winterthurs Stadtrat war jetzt zum ersten Mal links-grün dominiert.

Die CVP aber konnte ihren einzigen Sitz, den sie erstmals 1966 erobert hatte, stets wieder verteidigen. Auf Hug-

genberger folgte 1990 Hans Hollenstein, und als dieser 2005 in den Regierungsrat gewählt wurde, trat Michael Künzle die Nachfolge an.

Etwas jünger und viel grüner

Damit treten wir in die Neuzeit ein, die eigentlich schleichend mit Ingold 2002 und deutlich mit Gfeller 2006 begonnen hatte. Die grüne Wende hat den Stadtrat radikal verändert, mit Nicolas Galladé (SP) und Stefan Fritschi (FDP) hielten 2010 jüngere Politiker Einzug, Yvonne Beutler (SP) und Barbara Günthard-Maier (FDP) verjüngten 2012 das Gremium 2012 weiter. Fritschi schaffte es auch, der FDP den verlorenen zweiten Sitz zurückzubrin-

gen, und Günthard-Maier verteidigte jenen von Gick gegen die aufkommende grünliberale Konkurrenz.

Wenn die heutigen 50-Jährigen den Stadtrat vergleichen mit jenem vor 30 Jahren, muss er ihnen subjektiv jünger erscheinen. Objektiv betrachtet aber sind die Stadtratsmitglieder heute nur wenig jünger als in den 1980er-Jahren. Es gab auch damals schon Mitglieder, die noch nicht 40 waren, als sie ihr Amt antraten, 40 bis 50 Jahre alt waren die meisten bei ihrer ersten Wahl. In aller Regel aber blieben sie viel länger im Gremium als heute: 20 bis 30 Jahre. Heute dauern die Amtszeiten noch 8 bis maximal 20 Jahre. Die Folge: Es gibt ein Leben nach dem Stadtrat.

«AHNENGALERIE» DER REGIERUNG ZURÜCK BIS 2001

 ERNST WOHLWEND SP, im Stadtrat: 1992–2012	 VERENA GICK FDP 2002–2012
 MAJA INGOLD EVP 2002–2010	 WALTER BOSSERT SP 2002–2010
 REINHARD STAHEL FDP 1990–2006	 HANS HOLLENSTEIN CVP 1990–2005
 LEO ITEN (+) SVP 1990–2002	 HEIRI VOGT SP 1986–2002
 MARTIN HAAS FDP 1981–2002	 AURELIA FAVRE SP 1994–2001

ANZEIGE



Allianz
starkes
Winterthur

In den Stadtrat


Josef Lisibach

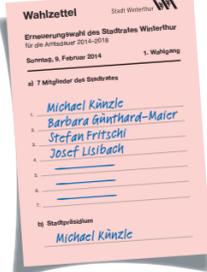

Michael Künzle
wieder als
Stadtpräsident


Barbara Günthard-Maier


Stefan Fritschi

Dafür setzt sich die «Allianz starkes Winterthur» ein:

- ✓ einen starken Wirtschaftsstandort mit attraktiven Arbeitsplätzen
- ✓ genügend bezahlbaren Wohnraum
- ✓ ein sinnvolles Miteinander im Verkehr
- ✓ Sicherheit und Wohlbefinden



www.forumwinterthur.ch